

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 10 (1914)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Varia  
**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Varia.

### Folgen einer Sonnenfinsternis.

Sitzung des Rates vom 12. Mai 1706.

Darzu meine gnädigen Herren und Oberen, Räth und Burger, durch den gewohnten Glocken Schlag versamlet worden.

Nota. Als man in diser Versammlung zu Verhandlung anderer Geschefften schreitten wollen, hat die im Calender verzeichnete Sonnenfinsternus eingetroffen, in so weith, daß bey hählem Himmel die Sonnen völlig bedeckt und schwarz anzusehen ware, daraus dann eine solche Dunkelheit und Finstere erwachsen, daß man die Sternen am Himmel sehen mögen, auch die Flädermauß zu fliegen angefangen; inmaßen auch bey solcher Finstere, da man umb zechen Uhren vor Mittag gar nicht mehr lesen können, die Versammlung aufgelöst werden müssen.

(R. M. 23/351.)

Sitzung vom 2. Mai 1715.

Zedel an mgh. Consul. Frisching. Auff beschehenen Anzug habend Ihr Gnaden gutbefunden, die Versamblung mgh. R. und B. wegen morndriger großen Sunnenfinsternuß morgens zu underlaßen und selbe auff anderen Tag zu verschieben, deßen er, mgh. Schultheiß, verständiget werde. (R. M. 64/373.)

A. F.

### Vorschlag zur Einführung des Tabakmonopols, 1672.

Fürtrag, wo gelt znemmen.

Mhgh. teütsch und welsch seckelmeistere und venneren ist von ir gnaden in bevelch auffgetragen worden, nachdenckens zehaben, wo zubestellung und versehung fürfallender ußgaben by ietzmals obhabenden reparationen [der] seepörten und gebäuwen in dem weltschen land die erforderlichen geltsmitel auffzebringen oder im fahl solche mitel ermanglen wurdind, die nothwendigkeit uß dem schatz und gewölb zeerheben.

Dieweilen aber eheister tagen mh. seckelmeister Wurstenberger seine rechnung ablegen, mh. die saltz directores die ihre auch befürderen werdend, als erachtend wohlermelt mhgh., das dem gewölb noch wol verschonet und der schatz unange, griffen, dagegen das, so von beeden angedüten rechnungen har erschiessen wirt- so sich by ohngefähr 25 000 kronen belauffen möchte, zu fürfallendem nothwendigem gebruch under gethreüwer und absönderlicher rechenschaffthaltung distiniert werden könchte. So aber ihr gnaden zu belieben und gefallen gestellet wirt.

By disem anlaß, da, wann es umb gelt zethun, man jederweilen anstahn bleibt, habend wolermelt mhgh. sich erinneret, daß unter anderen zu vermehrung des stands ynkomen vorgeschnagnen mittels, namlich der ynfürung des Taback-handels mit admodiation (Verpachtung) desselben und ihr gn. zu sinn leggen wollen, ob nit diß unvermeidenliche übel, in deme zu nutzen zmachen were, das der stand alhier, sowohl als anderer orthen beschicht, davon einen jährlichen

und zwar nit geringen genoß und profit zeüchen könnte, welches mhgh. jres  
theils der consultation nit unwürdig befundend.

Actum 14. augusti 1672.

(Seckelschreiber-Protokoll A, 166.)

A. F.

### Schulhausbauten.

Die Beiträge der Regierung an Schulhausbauten notierte der Seckelmeister unter der Rubrik „Brand und andere Steuern“. So finden wir z. B. in der Rechnung von 1730:

Den 30. Januar der Gmeind *Gümligen* zu Erbauung eines Schulhauses und Erhaltung eines Schulmeisters gesteürt 200 ₣.

Den 11. Martii der Gemeind *Vechigen* zu ihrem Schulhauss Bauw gesteüret 100 ₣.

Den 20. der Gemeind *Stettlen* die ihren von mg. H. und Oberen R & B zur Wiederaufbauung ihrer Kirche geordnete Steür 2240 ₣.

Den 29. Mai der Gemeind *Ried* und *Enggistein* zu Steür eines neüwen Schulhauses werden lassen 120 ₣.

Den 3. Junii der Gemeind *Thierachern* an ein Schulhauss gesteürt 120 ₣.

Den 1. August der Gemeinde *Kilchdorff* zu Steür an ihren Schulhauss Bauw 120 ₣.

Dessglichen der Gemeind *Strächtlingen* zu Erbauung eines Schulhausses 120 ₣.

S. R. 1734. Den 15. Juni. Der Gemeind im *Heimberg* zu steür an ihren Schulhaussbauw 100 ₣. A. F.

### Alte Bibliothek-Ordnungen.

#### I.

1579, Oktober 6. Zedel an predicanen und professores, das min g. herren nit gestatten, noch zulassen wöllind, das jemand die köstliche und ungemeine bücher uss der bibliothec in sin hus tragen, sonders, wer derselben nottürftig, sy in der bibliothec bruchen sölle.

Herr Christianus Amport sol verschaffen, das die bücher, so usserthalb der statt uss der bibliothec kkommen sind und etliche predicanen nutzend, wiederumb in die bibliothec gebracht werdind.

So etliche bücher, die m. g. h. dedicirt in die Cantzly kkommen werend, sol herr statschryber dieselben in die bibliothec schiken und dem bibliothecario überantwurten lassen. (R. M. 398/180.)

#### II.

In dieser Jaar-schul-rechnung (1624) ist nutzlich erkennt, das die Bibliothecarii zween indices über die libery machen, deren einer hinder ihnen verblyben, der ander aber hinder den hrn. decanum gelegt und behalten werden sölle. Neben disen, söllind sie ein sonderbaren rodel machen, welcher in der Bibliothek verblyben und in selben verzeichnet werde, was jeder für ein buch darus entlenet oder empfangen habe, damit man demselben hüt oder morn nachfragen könne.

Wyters uf der hrn. Bibliothecariorum erklagen, das ihren etliche vil bücher us der Bibliothec entleenen und gar ein lange zyt behalten, ist beschlossen, das derjenig, welcher us der Bibliothek eins oder mehrere bücher entlehnt, schuldig und verbunden syn solle, solche innerthalb einem viertel jaar widerumb zuzuhendigen: oder so er des einen oder anderen fernes mangelbar syn wurde, solle er solches widerumb in Rodel mit eigner hand ynschryben und sich erkennen, das er dasselbig noch hinder ihme habe.

Und das auch keiner mehr uf einmal als vier bücher ufs meist darus nemmen und deren keins lenger, dann ein jaar behalten, sonder alldann den hrn. Bibliothecariis wiederum zustellen sölle, damit wan jährlich ein revision der Bibliothec beschicht (wie dann eigentlich beschehen sol) dasselbig by handen sye und man sehe, wie es in ehren gehalten worden. (Konventsarchiv 84/408.)

A. F.

### Bilderstürmer.

S. R. 1527 (II) Einnehmen.

Denne von dem, so das crucifix hatt zerhüwen 30

S. R. 1527 (II) Ausgeben.

Denne Schädeli gäben umb zerung; hatt verzerrt Cristian Wänger und sin gsell von des wägen, so das crütz zerhüwen hatt, 3 ♂ 18 ♂.

Deme von dem crütz im oberspittal wieder zemachen 1 ♂ 8 ♂ 3 ♂.

### Eine alte Schweizerkarte.

S. R. 1525 (II) Dem, so minen herren die visierung der Eydgnoßschaft geschenkt hatt 6 ♂.

### Mangel an Respekt.

S. R. 1527 (II) Einnehmen

Von einem, wollt minen herrn uff die Nasen thun, 4 ♂ 15 ♂.

### Radieren verboten!

1560, Januar 16. Frantz Galey, dem schriber uss dem Ormond, der curiallerye und notariats ampts von dess fällers wegen, den er begangen, in dem das er ein namen uff einem instrument geradiert und ein andern an statt geschrieben, entsetzt und still gestellt, biss uff miner herren gnad. R. M. 351/87.

### Unterstützung von Hagelbeschädigten.

Welsch Seckelmeister Rechnung 1720.

Auss Befelch mgh. Räht und Burger sub 20. Juni 1720 lifferte h. Oberzollcommissär Zechender d. 25. Sept. an h. Landvogt Willading von Lausanne die der Stadt und Landleüten daselbst gnädigst verordnete Steüwr wegen erlittenen hagelwetters 1500 thaler = 6000 ♂.

### Eine kostbare Pendule.

S. R. 1732. Den 27. Dec. An Ebenist Funk für die in die Raht stuben übergebene grosse Pendule bezahlt 833 ♂ 6 ♂ 8 ♂.

### Basedows Elementarwerk.

S. R. 1768. Den 6. Dec. aus Ihr Gn. befehl ist dem herrn Bibliothecarius Sinner zu der praenumeration auf h. Prof. Basedows Buch von der Erziehung der Jugend 6 Louis d'or neufs zugestellt worden 128 ♂.

\* \* \*

### Beitrag zu einer Dorfchronik von Lyss. Feuersbrünste und Steuer-aufnahmen von 1691—1713.

Seit Anno 1691 bis jetzt Anno 1694 sind allhier im Dorf 3 unterschiedliche Brunnen entstanden: als 1691 im Herbst entstund ein Brunst ungefährd ein wenig nach Mitternacht in Hanss Steineggers Haus; gleich darnach umb Wiehnacht entstund die andere, hat an dreyen unterschiedlichen Orten angefangen brönnen, im Wirtshauss hinter einem Säuw Scheürlin, darvon das Scheürlin und die Scheüren verbrunnen. In des Niggli Möris Haus hat angefangen brönnen neben dem Haus under dem Tach, ist aber gelöschet worden. Item hinter Bändicht Risen Scheüren im Strauw, darvon die Scheüren verbrunnen. Dises Feürs halber sind uss vielen Gründen und Ursachen im Verdacht gsin Niggli Niggeler im Gräntschen<sup>1)</sup> und Christen Arn, sind dessentwegen gefänglich eingezogen und nacher Bern geführt worden, darüber in das Schellenwerck erkennt und auss dem Land für ihr Läntag verbannisiert worden.

Anno 1693 wahre ein solcher kalter Winter, dass ettliche Leüt auf dem Wäg erfroren und todt sind gefunden worden. Den 28. Februar 1694 ist ungefährd umb 3 Uhren nach Mittag eine erschröckenliche Feürs brunst hier im Dorf durch Gottes gerechte Verhängnuss entstanden, als wegen einer starken Bysen innert  $\frac{1}{2}$  Stund 16 Firsten, darunter auch das Schulhaus gsin, in der Aeschen gelägen; darinnen ist auch verbliben und verbrunnen Maria Kuster, ein altes unvereheliches brästähaftes Mensch, das in des Statthalters Herrlins sel. altem Haus gewohnet; ist in das Haus gelaufen, vermeinend noch etwas von Bettgwand zu erretten, inzwüschen wurd das Feür so gross, dass es sich nit mehr daraus salvieren können: den verbrannten Cörpel hat man in dem Kilchhof zu Erden bestattet. In disem Feür sind mehr verbliben

4 Haupt Vieh und etliche Schaf.

Bändicht Kuchen sind verbrunnen 4 Firsten.

Statthalter Steiner seine Scheüren.

Hans Herrli sein altes Haus.

Bändicht und Hans Ris ein Haus, darinnen ist das Feür entstanden.

Hans Arn 1 Haus und 1 Bachofenhaus.

<sup>1)</sup> Quartier östlich der Eisenbahlinie.

Hans Roder sein Schmitten.  
Bändicht Hunger sein Haus.  
Hans Steinegger sein neüwes Haus, dem innert dritthalb Jahren sein  
Haus 3 mahl verbrunnen.  
Niggli Stämpfli sein Haus.  
Bändicht Kläntschi sein Haus und Speicher.  
Zuletst das Rathhaus.

An diese Brunst ist den Nachbauren uss vielen christenlichen Gemeinden gar ein reiche Bysteür geschähen, Gott wolle es einem jeden mit zeitlichem und himmellischen Sägen ersetzen. Den 22. Sept. 1701, als an einem allgemeinen Bätt-, Fast-, Buss- und Dancksagungs-Tag ist ein Steür aufgenommen worden für die Brunstbeschädigten im Wistenlach, hat sammethaft gegeben 7 Kronen 10 Bz.

Den 22. Sept. 1703 auch auf einen Bättäg hat man für die Vertriebenen aus Oranien Steür gesammlet, haben bekommen 12 Kronen 4 Bz.

Den 16. Julii 1705 ist in der Sagi des Abends umb 10 Uhr ein urplötzliche traurige Brunst entstanden, darinnen des Caspar Martis sel. Baurenhaus, Speicher, Schweinscheürli, samt 11 (s[alvo] h[onore]) Stuck Schwein, ein Flachsöli und Lorrindenstampfe samt allem Heuw und grösten Theil des Haustrahts; dem Bendicht Marti aber ein neü Baurenhaus, sein Sage, Schleiffe und Nussöli samt drei Stuck Rindyieh und fast allem Haustraht, wie auch Schiff und Geschirr in die äschen gesetzt worden, an welche Brunst ihnen von den Benachbarten und ausseren Gemeinden reichlich gestüret worden (wie in dem zu dem End aufgerichteten Brunst Rodel zu ersehen), welches der liebe Gott einem jeglichen mit allerley Segen wider ersetzen wolle.

Den 3. Hornung 1706 ist für Brunstbeschädigte Persohnen von Laupen ein freywillige Steür aufgehebt worden, hat nicht mehr gegeben als 3 Thaler, welches wohl eine grosse Schand ist.

Den 4. May 1706 ist an die grosse Brunst zu Burgdorff gestürt worden 23 Kronen und noch etlich Batzen. Einem Bauren sind 20 Bz. auferlegt worden und einem Dauner 10 Kreuzer.

Den 3. Nov. 1713 des Nachts zwischen 8 und 9 Uhren ist abermahl ein leidige Feürsbrunst alhier entstanden und zwar in des Bätz Steineggers altem Haus ist das Feür angangen, der zur selbigen Zeit den Hechler Hans Weibel aus dem Grentschel im Tenn gehabt, welcher als er dem Liecht abbrechen wolte, den Dägel samt dem Dachen hinunter gezogen, darauf alsbald das Feür in den darbey gelegenen Flachs, Staub und Kuder gefallen und stracks gleich einer Ragetten obsich auf den Soller gefahren und alles in vollen Brand gerathen, dardurch nicht nur des Bentz Steineggers Haus sammt aller darinn sich befundener Waar und Vieh, wie auch allem Vorraht an Corn, Gewächs, Heuw und Embd und den meisten Theil Haustrath im Feür aufgangen, sonder auch des Kilchmeyers Herrlis seine beyde grosse Häuser sind durch anderer Unfürsichtigkeit samt dem ganzen sümmerlichen Raub an vielem Korn, Roggen, Gewächs und mercklicher Mänge Heüws und vielem Leinwand etc. verun-

glücket und verbrennt worden. Der oberwehnte Hechler ist desstwegen von der hohen Obrigkeit für ein Jahr lang des Lands verwiesen worden.

(Mitgeteilt aus dem Taufrodel von Lyss von 1691—1760 von H. T.)

\* \* \*

### Ein wandernder Zahnarzt.

Im Bandregister des Ratsmanuals Nr. 199 (Februar/August 1684) stiess ich auf den Hinweis: „*Hassler, Johannes*, einem Zahnbrecher, alhier feilzehalten bewilligt“. Die Ratsverhandlungen selbst nehmen zweimal auf den Mann Bezug. Am 8. April 1684 beschloss die Behörde: „*Johannes Hassler, einem Zahnd-Arzt, ist bewilligt und zugelassen, seine Kunst disen Märit durch zu üben und seine Wahr zu verkaufen*“. (S. 235) Der genannte Hassler war demnach ein wandernder Heilkünster, der auf Jahrmärkten als Spezialist schadhafte Zähne zog, Mundwasser feilhielt etc. Diesmal beglückte er wie schon früher die Stadt Bern mit seiner Gegenwart, um während der Frühlingsmesse Stadt- und Landvolk seine Dienste anzupreisen.

Er scheint guten Zulauf gehabt und seine Sache recht gemacht zu haben; denn am 29. April trug der Stadtschreiber ins Ratsmanual ein: „*Johannes Hassler, einem Mundt und Zahn Artzet, dass er hier seine Kunst also geübet, dass alhiesige Burgerschafft seinet halben satisfaciert, eine Attestation, alss im . . . T. Sp. B.*“ (S. 316).

Die Eintragung im deutschen Spruchbuch, auf welche da verwiesen wird, lautet folgendermassen :

#### *Attestation*

für *Johannes Hassler, Zahn Artzt aus dem Rheinthal.*

Wir, Schultheiss und Raht der Statt Bern, urkunden hiemit:

Nachdem der wolerfahrne *Johannes Hassler* aussem Rheinthal, seiner Kunst ein Zahnartzt, uns in ghorsam zu vernemmen geben, wie dass er in übung dieser seiner erlehrnten unnd vilfältig practicirten Kunst auch unsere Burgerschafft und Landleuth nun zu verschiedenen Marktzeiten getreuwlich und wol bedient, mit anglegenlicher pitt, dessen ihme schriftlichen schyn in die hand fallen zu lassen.

Und nun wir von vielen personen glaubwürdig berichtet sind, wie dass er, Hassler, mit dieser seiner Kunst, sonderlich mit subtiler unnd kunstlicher uss-hebung der Zähnen sowohl uf öffentlichem Theatro, als auch in seinem Lösament vielen von unseren Underthanen und Burgeren zu dero guten Vernügen bedient unnd behülflich gewesen, also dass wider ihne uns kein Klag vorkommen, haben wir kein bedenken getragen, in willfahrung so thanen nit unzimlichen begehrens ihme Hasslern dessen gegenwärtigen schyn und urkund zu ertheilen und zu zstellen, so zu mehrer bekräftigung mit unser Statt Secret Insigel verwahrt und geben ist den 29. Aprilis 1684.

(U. Spr. YY, 64.)

G. K.